

Ruedi Lais, 25.06.2007

Votum anlässlich der Wahl des Bankrates der ZKB

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Vor ziemlich genau 2 Monaten warnten wir an dieser Stelle davor, die Abnahme des Geschäftsberichts zu einem reinen Erntedankfest verkommen zu lassen und wiesen auf die erheblichen Risiken hin, die sich aus der globalen Tätigkeit unserer Staatsbank ergeben. Wir wiesen darauf hin, dass der gute Ruf, die Reputation, diesen Risiken umso mehr ausgesetzt ist, je intensiver die Bank sich an der Globalisierung der Finanzmärkte und Geldströme beteiligt.

Die Ereignisse der letzten Wochen haben uns sowohl Recht gegeben als auch überrascht und enttäuscht. Die Öffentlichkeit hat den Eindruck gewonnen, der Bankrat sei zu wenig kritisch, ja geradezu naiv aufgetreten und habe auf diese Weise zugelassen, dass krasse Fehlleistungen und illoyales Verhalten bis in die Geschäftsleitung hinauf toleriert worden seien. Die Missstände habe auch die OBERAUFSICHT durch die kantonsrätliche Aufsichtskommission nicht verhindern können. In diesem Sinne – wir sind ja das Wahlgremium für Bankrat und Aufsichtskommission – hat auch unsere Reputation durch die Vorkommnisse gelitten.

Wir sollten nun aber der Untersuchung durch die EBK nicht vorgreifen. Diese wird ihren Bericht in einigen Monaten abliefern. In der Öffentlichkeit wurde die Frage aufgeworfen, ob der Kantonsrat die Wahl nicht solange verschieben sollte. Nach Ansicht der SP-Fraktion sollten wir das nicht tun. Die ZKB würde ab nächster Woche ohne ihre obersten beiden Organe da stehen. Dadurch wäre auch die Arbeit unserer neuen Aufsichtskommission praktisch verunmöglicht. Wir als Kantonsrat stehen nun in der Pflicht. Wir können verhindern, dass aus einzelnen Fehlern heute eine wirkliche Führungskrise wird.

Die Wiederwahl des Bankrates und des Bankpräsidiums ist aber kein Persilschein. EBK und Aufsichtskommission haben nämlich die rechtlichen Mittel, Sanktionen zu ergreifen, resp. uns solche vorzuschlagen, sollten sie in ihren Untersuchungen auf gesetzwidriges oder grob pflichtwidriges Verhalten von Leuten stossen, die wir heute wiederwählen.

Nach den vorgefallenen Fehlern schlägt jetzt natürlich die Stunde derjenigen, welchen eine staatliche Bank, die im Interesse der Öffentlichkeit tätig ist, nicht in ihr privatkapitalistisches Weltbild passt. Diese Position der FDP ist uns ja schon lange bekannt.

Als ob Fehler wie jetzt bei der ZKB nicht auch in privat organisierten Firmen und ihren Verwaltungsräten vorkommen könnten! Als ob die Schweiz wieder eine mittlere private Grossbank brauchen würde, die sich nicht um das Gewerbe, die kleinen Sparer und Kreditnehmer kümmert! Als ob die Privatisierung von Firmen, die einen

staatlichen Auftrag erfüllen, eine unaufhörliche Abfolge von glänzenden Erfolgsgeschichten wäre!

Einzelne Mitglieder der heute zu wählenden Gremien, nicht zuletzt der Bankpräsident selber, sind mit Kritik am ZKB-Gesetz solo in die Öffentlichkeit gegangen. Es hätte für solche Debattenbeiträge bessere Anlässe, bessere Orte und einen besseren Zeitpunkt gegeben als nach den Vorfällen, die mit dem ZKB-Gesetz herzlich wenig zu tun hatten.

Wir sind überzeugt, dass der Verfassungs- und der Leistungsauftrag hinter der Kantonalbank von der Bevölkerung weiterhin getragen werden. Auf dieser Basis müssen die Gremien der Bank, aber auch wir im Kantonsrat das Vertrauen der Bevölkerung in das korrekte Funktionieren des Instituts wieder gewinnen. In diesem Sinne bittet die SP-Fraktion dringend, auf Wahlgeplänkel in diesem heiklen Moment zu verzichten. Wir werden dem Wahlvorschlag der IFK geschlossen folgen.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.